



# SAB-Journal

7.12.2000

Mitgliederzeitschrift des Sport-

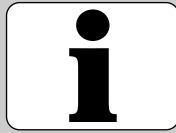
AnglerBundes Vöcklabruck

[www.sab.at](http://www.sab.at)

Heft 4/2000



Wintereinbruch am Baggersee Regau



## Editorial

### Sehr geehrtes Mitglied !

Die letzte Ausgabe unseres SAB Journals im heurigen Jahr soll – so wie jedes Jahr – Anlaß sein, nachzudenken über das Bisherige, aber auch über Künftiges:

Die Ager hat sich zu einem Paradiesgewässer des Vereines entwickelt, das von vielen Fischern aus dem In- und Ausland begeistert angenommen wird. Verbunden mit dieser Entwicklung ist zweifelsohne der Name Roman Moser, der mit uns sehr gut zusammenarbeitet. Seinen Ideen und den zahlreichen Händen aller freiwilligen Mithelfer ist es zu danken, daß die Ager heute ein international gesuchtes Fliegengewässer ist. Wie Sie aus dem Beitrag im Blattinneren ersehen können, trägt aber der Schein der Ruhe. Die Klassifizierung als Cyprinidengewässer wäre ein Anschlag auf unsere Bemühungen, denn dies würde bedeuten, daß die Aufwärmung der Ager durch Industrieabwasser zumindest einzementiert würde.

Die Besatzpolitik am Attersee, die von uns vollinhaltlich mitgetragen wird, zeigt ihre Früchte. Karpfen von beachtlicher Größe und was besonders erfreulich ist, Seeforellen in Stückgewichten zw. 5 und 10 kg werden immer mehr gefangen. Nicht zuletzt durch die Geldmittel, die aus dem von uns für das Revier gewonnenen Bojenprozeß hereinkommen, lassen sich die Ausgaben für Besatz jedes Jahr erhöhen. Daß uns aber nicht alles gefällt, sei auch erwähnt. Wir haben uns gegen die Bestellung eines Geschäftsführers, der für diese Tätigkeit ATS 40.000 im Jahr kassiert, ausgesprochen, die Mehrheit hat aber gegen uns entschieden und das müssen wir akzeptieren.

Große Sorgen bereitet das Konsortium Zellersee. Wie bekannt, haben wir die drei Anteile Casapiccola, Schendl und Rauchenschwandtner gekauft. Nunmehr verweigern – aus nicht nachvollziehbaren Gründen – neben dem derzeitigen Obmann Obauer die Konsorten Langwallner, Ezinger, Wiesinger, Spöckinger, Trenkler und Pachler die Zustimmungserklärungen. Diese wiederum sind notwendig, damit auch grundbücherlich der Eigentumserwerb sichergestellt werden kann. Man legt es offensichtlich auf eine gerichtliche Auseinandersetzung an und bedenkt dabei nicht, daß damit auch Feindschaften begründet werden. Niemand dieser Damen und Herren kann behaupten, von unseren Käufen nichts gewußt zu haben. Für diese Anteile haben wir in Summe ATS 3,3 Mio. bezahlt und es ist geradezu eine Schande, daß diejenigen, für die wir jahrzehntelang die Arbeit gemacht haben, uns nunmehr versuchen auszubremsen.

Mehr noch: Anläßlich der Neuwahl heuer im Frühjahr hatten wir erklärt, daß wir uns aus dem Ausschuß des Konsortiums für die nächsten 3 Jahre zurückziehen müssen, da wir alle Kraft in die Neugestaltung unseres Vereines zu legen haben. Wir hatten aber auch mitgeteilt, dass wir die Kontrolltätigkeit weiter durchführen werden. Hatten damals noch alle dazu applaudiert, wurde uns im Nachklang mitgeteilt, daß wir die Kontrolltätigkeiten sofort einzustellen hätten. Ein ganz schlaues Mitglied des neuen Ausschusses, Hr. Wiesinger, brachte zur Vorsicht auch noch ein neues Schloß an einer für uns bis dorthin zugänglichen Hütte an. Erst die Androhung von Konsequenzen durch unseren Anwalt, führte zu einem Einlenken. Was geht in den Köpfen dieser Leute vor? Wer ist so unbedacht, einem mehr als 34 % Eigentümer den Zugang zu seinem Eigentum verwehren zu wollen? Was außer 40 Jahre Arbeitsinsatz zum erklärten und nachweisbaren Wohle des Konsortiums Zeller-Irrsee haben wir getan? Ein paar Theorien herrschen bei uns vor, die von Selbstüber-

schätzung einzelner bis zu dem Ergebnis führen, daß um jeden Preis versucht werden soll, den See durch Teilungsklage zu verlieren. Lassen wir die Herren arbeiten und sehen wir uns die Ergebnisse an. An ihren Taten sollt ihr sie messen...

Womit wir schon beim Thema wären: Entgegen der Empfehlung durch die Wissenschaftler Mag. Gassner und Dr. Steiner, die Laichfischerei zwar aufrecht zu erhalten, sie jedoch nicht auszuweiten, wurde gegen unseren erklärten Willen beschlossen, die Ausfangmenge von 380 kg Maränen auf 570 kg zu erhöhen und in einem uns vorliegenden Protokoll dazu noch der Beschluß wegen zu hoher Kosten (von ATS rd. 200.000. bei knapp einer Million Gesamteinnahmen!) auf das Kredo der Wissenschaftler, das Vorstrecken der Maränenbrut, zu verzichten.

Bravo meine Herren des Ausschusses, gut gemacht! Die Fischer werden diese Vorgangsweise danken! Daß wir und mit uns der Obmann des Revieres Attersee, Sepp Lechner, damit eine Mithilfe oder sogar die Durchführung der Laichfischerei ablehnen, ist wohl klar. Sie wollen sicher wissen, wer diesen Ausschuß bildet: Huber, Obauer, Temel, Pachler, Trenkler, Wesenauer, Wiesinger, Winter (in alphabetischer Reihenfolge, damit niemand beleidigt sein muß!). Darauf möge sich jeder selbst seinen Reim machen. In einem Gespräch teilte Hr. DI Trenkler dem SAB-Ausschuß mit, daß er persönlich den Tourismus zumindest gleich wichtig wie die Fischerei an unserem See erachtet. Aufgrund dieser Tatsache hat der Vereinsvorstand beschlossen, die Lizenzausgabestelle für Irrseelizenzen ab sofort aufzukündigen.

Soviel zu den Sorgen, ein kleiner Abstecher aber auch zu den zukünftigen Aktivitäten. Bei der letzten Mitgliederversammlung hatten wir angekündigt, das Statut des Vereines wesentlich zu erneuern und auf die Zukunft auszurichten. Dieser "Umbau" gestaltet sich schwieriger als angenommen, da etwas geschaffen werden soll, das richtungsweisend ist und unseren Verein weiter erstarren lassen soll. Wir müssen aber auch Schwierigkeiten vorhersehen, die eine rasche Expansion immer mit sich bringen kann und die Dinge so regeln, daß sie transparent, für alle Mitglieder gerecht und den modernen Anforderungen entsprechend sind. Das Erreichte absichern und für das Neue offen sein, kann nur die Devise sein. Daß dies aber der Quadratur des Kreises nahe kommt, wenn man unsere verschiedenen Interessenslagen, die vorhandenen Rechtsprobleme, allesamt verbunden mit unserer Größe und dem bisher schon erwirtschafteten Vermögen sieht, muß ich immer mehr erkennen. "Gut Ding" braucht Weil" und so gesehen wird für mich immer deutlicher, daß bis zur nächsten Mitgliederversammlung lediglich ein Zwischenbericht und keine Abstimmungsunterlage vorliegen wird. Schade, aber es nützt nichts, für husch pfusch dürfen wir uns nicht verschreiben. In diesem Zusammenhang ersuche ich einmal mehr um Mithilfe (in diesem Fall ausschließlich temporär) von Mitgliedern, vorrangig Juristen, Steuerberatern oder Organisationsprofs für ein workshop: SAB Statuten Neu. Vielleicht ist die Schonzeit im März an der Ager ein vernünftiger Zeitpunkt für diese Veranstaltung. Sie würden mir persönlich große Freude bereiten, wenn Sie sich zu dieser interessanten Arbeit mit einfinden könnten. Ein Anruf, ein e-mail oder Fax genügt, wir koordinieren den Termin.

Ein schönes und besinnliches Weihnachtsfest Ihnen persönlich sowie Ihren Familien, einen guten Rutsch in das Neue Jahr und natürlich ein kräftiges Petri Heil 2001 wünscht Ihnen Ihr

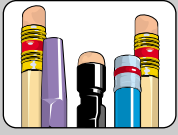
Mag. Josef Eckhardt

**Ager –  
ein Pracht-  
gewässer**

**Besatz am  
Attersee  
hervorragend**

**Konsortium  
Zeller-Irrsee –  
die  
Streitereien  
werden immer  
heftiger**

**Gut Ding  
braucht Weil'  
beim Neubau  
des Vereins-  
statuts**



**Ein letztes  
Petri Heil  
für Anton  
Wieder ...**



### **Anton Wieder gestorben!**

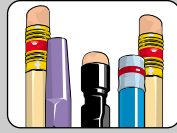
Am 15. September 2000 ist Anton Wieder im 78. Lebensjahr verstorben. Ein Mann, mit dem der Aufbau unseres Vereines eng verbunden ist. Seit 1951 war er Vereinsmitglied und Träger des silbernen und goldenen Vereinsabzeichens.

Lange Jahre war er unermüdlich als Kassier und Kontrollorgan tätig. Sein Lebensweg war gekennzeichnet durch kompromißlose Geradlinigkeit, die aber schlußendlich von allen Seiten anerkannt wurde.

Daß ihm die neue Führung des Konsortiums die Kontrollermächtigung für den Irrsee entzogen hatte, führte nur Stunden vor seinem Ableben zur Aussage: "Kontrolliere ich halt nicht mehr am Irrsee, wer weiß wie lange ich noch lebe..."

**Anton, wir werden Dich nicht vergessen!**

Der Vereinsvorstand



## Mysteriöses Bachforellensterben

Fortsetzung aus SAB-Journal 3/2000

Auch das Argument, der Tod der Bachforelle könne durch vermehrten Streß auftreten, kann nicht bestätigt werden, da dieser Ausfall in Fließabschnitten erfolgt, in denen kaum gefischt wird und auch kein Bade- und Raftingbetrieb stattfindet.

In der Schwanenstädter Ager tritt hingegen seit einigen Jahren (zur Zeit der Verschmutzung durch Lenzing hoher Bachforellenbestand) - und das fällt mit der verstärkten Reinheit und geringen Wassertiefe (50 cm) des Flusses zusammen - ein Totalverlust der Bachforelle auf, wobei dies bereits Anfang bis Mitte August seinen Höhepunkt hat. Im begleitenden Mühlbach (Greiner - Assmann, 2 m), der mit demselben Wasser dotiert ist, findet man im Gegensatz dazu keine einzige schwarze oder tote Bachforelle. Auch sind dort die ganze Saison hindurch an den verschiedenen Wehrrechen keine Fischkadaver zu sehen.

Über schwarze Bachforellen gibt es noch Meldungen von der Alm und von vielen Bächen und Flüssen im bayrischen Raum (Ammer und Mangfall), die alle zum Großteil beste Wasserqualität aufweisen.

Inzwischen wurde im benachbarten deutschen Bundesland auch ein Forschungsprogramm installiert (Zoologisches Institut München - Prof. Hoffmann und Dr. Erik Bohl von der Landesanstalt für Gewässerwirtschaft), das zum Inhalt die Untersuchung dieses Phänomens hat.

Es trifft immer nur die Bachforelle. Man findet weder Äschen noch Regenbogenforellen, die diese Symptome aufweisen.

Gelegentlich kann man jedoch in der Gmundner Traun erblindete und schwarzgefärbte Barben im Seichtwasser stehend beobachten. Meiner Meinung nach reagieren Äsche und Regenbogenforelle als Freiwasserfische weniger empfindlich auf lang anhaltende direkte Sonneneinstrahlung. Da die Bachforelle als dämmerungs- und nachtaktiv gilt und auch eine wesentlich verstecktere und abgedecktere Lebensweise vorzieht, scheint ihr die direkte UV- und Sonnenbestrahlung wesentlich mehr Probleme zu bereiten. Da in den oben genannten Flüssen die nötige Deckung (durch Begradigungen) fehlt, ist sie vor allem bei Niederwasser dem direkten Sonneneinfluß unausweichlich ausgesetzt. Die reduzierte Wassermenge bewirkt auch, daß die lichtbrechenden Verwirbelungen der Wasseroberfläche reduziert sind und die

Pools geringe Wassertiefe bei glatter, abgezogener Oberfläche aufweisen. Sonnenstrahlen können daher weniger reflektiert und die UV-Strahlung tiefer eindringen, bevor sie absorbiert werden.

Auch das Argument, der Tod der Bachforelle könne durch vermehrten Streß auftreten, kann nicht bestätigt werden, da dieser Ausfall in Fließabschnitten erfolgt, in denen kaum gefischt wird und auch kein Bade- und Raftingbetrieb stattfindet. Wo Fließgewässer mäandrieren und beträchtliche Tiefenvarianz (viele Kolke) aufweisen, hält sich das Bachforellensterben in Grenzen oder kommt gar nicht vor.

Warum jedoch tritt das Bachforellensterben erst jetzt in diesen Strecken auf? Ich glaube, daß die Abwassereinleitungen früherer Jahre dazu beitrugen, daß erstens wesentlich mehr Dünger in das Gewässer eingebracht wurde und somit mehr Nahrung vorhanden war, als auch, daß diese Eutrophierungsschübe zu einer ständigen Planktonblüte (Kieselalgen, Phytoplankton; driftende Grünalgen) führte, die sozusagen einen Schutzschleier (Sonnenbrille) gegen die allzustarke Durchlichtung schufen. Es ist nämlich sehr interessant festzustellen, daß z.B. die Ager in Regau, also wenige Kilometer oberhalb der begradigten Strecke in Schwanenstadt, überhaupt kein Bachforellensterben aufweist.

Ich möchte noch hinzufügen, daß sowohl Wildfische als auch Satzfische gleichermaßen von diesem Phänomen betroffen sind. Also kann eine Zuordnung auf schlechtes Besatzmaterial nicht geltend gemacht werden.

Die Ager Regau weist aufgrund ihrer Struktur eine wesentlich stärkere Beschattung auf, als auch - man muß fast sagen gottlob - eine noch wesentlich schlechtere Wassergüte mit vielen Trübstoffen, die dem Gewässer im Sommer einen teefarbenen Charakter geben und somit die Bachforellen schützen (Sichttiefe in den Sommermonaten max. 1 m). Das Bachforellensterben scheint somit unmittelbar mit der direkten Bestrahlung zu tun zu haben, wobei - wie es scheint - gerade das Auge der Bachforelle gegen das direkte Sonnenlicht sehr empfindlich reagiert.

Fortsetzung folgt im nächsten SAB Journal.

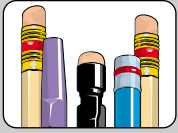
Mag. Roman Moser

**Tod der Bachforelle durch Streß?**

**Schwarze Forellen in bester Wasserqualität**

**Es trifft nur die Bachforelle**

**Wild- wie Satzfische gleichermaßen betroffen**



## Fangberichte:

**Robert Kubicka  
Johannes Grassauer**

In der Nacht vom 1. zum 2. August fingen die Jungfischer Robert Kubicka und Johannes Grassauer aus Piberbach diesen herrlichen Zander von 94 cm Länge und 5,5 kg Gewicht im Irrsee. Es war Punkt 2 Uhr, als der Fisch auf ein als Köder ausgelegtes Fischstück biß!

Petri Heil!



**Toller  
Zander**

**8,5 kg  
Schuppen-  
karpfen**



**Ewald Schachinger**

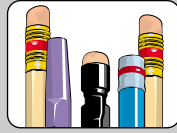
Diesen wunderschönen aber außergewöhnlichen Fang meldete uns Ewald Schachinger. Bei der Einmündung des Elektrowerksbaches in die Ager ging dieser Schuppenkarpfen von 8,5 kg und einer Länge von 75 cm am 21. 9. 2000 an den Haken. Verwunderlich dabei ist die kurze Drillzeit von nur 10 Minuten, die – wie wir hörten – für den Fänger aber die wohl längsten seines Lebens gewesen sind.

**Werner Fuchsberger**  
aus Vöcklamarkt  
berichtet uns:

Bei herrlich schönem Wetter ging mir am 11. 09. 2000 um 11.30 Uhr am Irrsee dieser prächtige Hecht an meine Schleppangel. Er war 1,15 m lang und brachte 12 kg auf die Waage. Ich schleppte mit einer toten Laube am Stocker-System in ca. 6 m Tiefe.



**Hecht bei  
schönem  
Wetter**



## Laichzeit der Bachforellen an der Ager

Mag. Roman Moser

Vor allem im November findet das Fortpflanzungsgeschäft der heimischen Bachforelle statt. Der Rogner sucht sich eine relativ flache überströmte Kiesbank, bei der gewährleistet ist, daß Grundströmung von unten aufsteigt. Diese Stellen findet man meistens nach sogenannten "Überzügen" oder feinkörnigen Rieselstrecken.

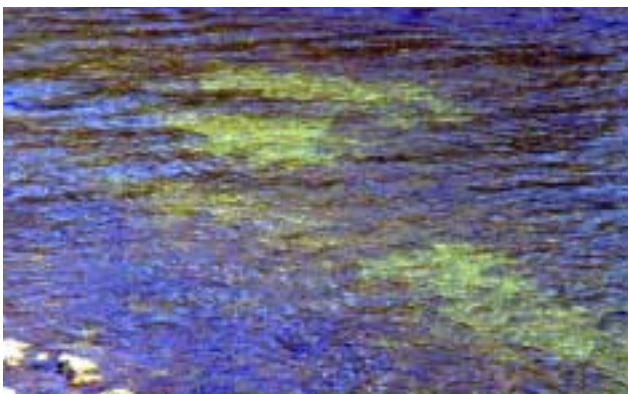
Mulde aus, das Feinsediment wird dabei mit der Strömung weggespült. Die Laichablage erfolgt in mehreren Schüben, wobei gleichzeitig die Milch des Männchens ins Wasser abgegeben wird und so die Eier befruchtet. Diese rollen über den Grund und verklemmen sich im Lückenraum des steil ansteigenden hinteren Muldenrandes.



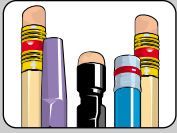
Zumeist scharen sich mehrere Milchner um ein laichberechtigtes Weibchen, wobei der größere "Hahn" eine dominante Rolle spielt und die kleineren Männchen ständig verjagt. Der weibliche Fisch hebt auf der Seite liegend mit kräftigen Schwanzschlägen eine

Das Weibchen rückt darauf hin ein Stück nach oben und deckt diese Stelle mit etwa zwetschgengroßen Flußsteinen zu. Der Laichvorgang wird darauf hin wiederholt. Schließlich ergibt sich ein flacher Hügel aus sortiertem Flußkies mit einer davor liegenden Mulde.

Das Gesamtausmaß solcher Laichstellen kann vor allem bei größeren Fischen - über 50 cm Körperlänge - bis zu 5 m lang und 2 m breit sein. Die abgegebene Eimenge liegt etwa bei 1500 Stück/Kilogramm Körpergewicht. Allerdings werden nur ca. 60 % der Eier befruchtet. Viele werden fortgeschwemmt oder von Freßfeinden wie Mühlkoppe, Weißfisch, Wasseramsel und Enten während der Laichabgabe vernichtet.



**"Brüche"  
in der Ager**



# Information & Kommunikation

**Ein Großteil der Elterntiere geht nach dem Laichgeschäft zugrunde**

**Unter optimalen Bedingungen erreichen zwei Fische aus dem Gelege selbst wieder Laichreife**

Ein Großteil der Elterntiere geht nach dem Laichgeschäft zugrunde, da der Streß und die aufreibende Grabarbeit den Organismus schwächen und die Schleimhaut verletzen. In Gewässern mit schlechterer Wasserqualität überziehen pilzartige Wucherungen den Kopf und Schwanz der Bachforelle, wobei die letale Phase zumeist ein Monat nach dem Laichtermin eintritt. Wie wichtig dennoch das Abbläuen unserer heimischen Bachforelle im Gewässer ist, läßt sich daraus ableiten, daß *Salmo Trutta*

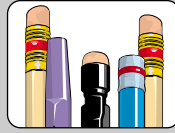


unten abgetragen. Vor allem an seichten, überfluteten Kiesbänken, wo sich Gras und Wurzeln ansammeln, sind die jungen Bachforellen als typische "Bodenrutscher" zu finden. Wie groß die Ausfallrate in der Natur ist, läßt sich daran ermessen, daß unter optimalen Lebensbedingungen nur zwei Fische aus diesem Gelege wieder Laichreife erlangen.

- ähnlich dem Lachs - das Geburtsgewässer aufsucht und fast an derselben Stelle ablaicht. Daran kann man auch erkennen, wie problematisch sich Kraftwerkseinbauten ohne ausreichende Aufstieghilfe auf Salmoniden auswirken. Am optimalsten wären Flußstrecken mit zahlreichen einmündenden Nebenbächen oder Flußverwilderungen mit Bifurkationen und seichten, durchströmten Nebenarmen.

Je nach Tagesgraden schlüpfen die Fische von März bis Mai (an der Ager meist um Ostern herum), wobei die Dottersackbrut sich nach dem Schlupf aus dem Ei noch tiefer in den Kiesuntergrund hineinarbeitet (angeborene Schutzreaktion vor Hochwassern). Nach ca. 2-3 Wochen, wenn der Dottersack aufgebraucht ist, schlängelt sich die schwimmfähige Brut durch den Lückenraum nach oben an den Gewässergrund und wird mit der Strömung weit nach





Herrn  
Landesrat Dr. Hans Achatz  
Promenade 37/II  
4020 Linz

Vöcklabruck, 2. November 2000

Richtlinie 78/659/EWG

Sehr geehrter Herr Landesrat Dr. Achatz!

Wie wir hören, ist die Fischgewässer-Richtlinie der EU im letzten Stadium der Ausarbeitung und Verabschiedung. In diesem Zusammenhang müssen wir auch erfahren, daß die Ager statt als Salmonidengewässer als Cyprinidengewässer eingestuft werden soll.

Als Obmann des 2500 Mitglieder umfassenden Sportanglerbundes Vöcklabruck darf ich Ihnen mitteilen, daß wir seit 1949 - dem Gründungsjahr unseres Vereines - die Ager in Vöcklabruck und seit rund nunmehr 10 Jahren auch die Unterliegerstrecke bis zum Kraftwerk Glatzing bewirtschaften. War die Ager bis Ende der 80er Jahre durch die Einleitungen von weit über 1.000.000 Einwohnergleichwerten durch die Lenzing AG bis zur Einmündung der Vöckla komplett fischleer und eine stinkende braune Brühe, konnte man ab dieser Flußstrecke schon damals einen reichen Bestand an Salmoniden feststellen.

Durch die Umweltmaßnahmen der Lenzing AG im Bereich der Abwässer hat sich diese Situation schlagartig - und zu unser aller Erstaunen - innerhalb eines Winters total verändert. Die Ager konnte fortan mit Fug und Recht wieder so genannt werden, wie sie vor 1938 bekannt war:

### **Die kleine Schwester der Traun.**

Erst durch ein Fischsterben, ausgelöst durch einen Chlorunfall in der Lenzing AG zu Beginn der 90er Jahre, konnte das wahre Ausmaß des natürlichen Besatzes von mehr als 3 Tonnen - leider verendeter Fische - auf einer Streckenlänge von ca. 5 km festgestellt werden. Da ich selbst bei der Bergeaktion der verendeten Fische zur Beweissicherung damals anwesend war, kann ich auch feststellen, daß der überwiegende Teil der Fische damals Salmoniden waren.

Nach diesem Fischsterben haben wir bis jetzt rd. ATS 2 Mio. in den Fischbesatz unserer Agerstrecke investiert und über Jahre hinweg zusammen mit Univ. Prof. Dr. Jungwirth von der BOKU Wien ein Wiedereinbürgerungsprogramm für den Huchen forciert. Dies deshalb, da der Huchen vor Errichtung der Lenzing AG im Jahre 1938 nachweislich in der Ager von der Donau kommend aufgestiegen ist und uns Fangberichte als auch Fotos über kapitale Exemplare vorliegen. Sie dürfen davon ausgehen, daß wir in ein Cyprinidengewässer sowohl aus ökologischen aber auch kaufmännischen Gründen weder Bachforellen, Äschen und schon gar nicht Huchen einsetzen würden. Gewässertypus und Beschaffenheit erlauben daher aus unserer Sicht die Einordnung der Ager in unserem Bereich als eindeutig der Äschenregion angehörend.

Also ist offensichtlich die Stoßrichtung klar: Ein einmaliger Störfall oder eine permanente Gewässerbelastung bei einem Cyprinidengewässer hat bei weitem nicht den Stellenwert wie bei einem Salmonidengewässer und dort soll offensichtlich die Reise hingehen.

Daß diese Vorgangsweise für uns absolut unakzeptabel ist, beweist alleine schon die Tatsache, daß in diesem Gewässerabschnitt nur die Flugangel gestattet ist und Fischer aus ganz Europa sowie auch aus Übersee fischen und einer der besten Fliegenfischer der Welt, der Gmundner Mag. Roman Moser, mit uns gemeinsam die Bewirtschaftung dieses Flusses bewerkstelligt. Es ist doch geradezu absurd zu glauben, daß dies alles in einem Cyprinidengewässer stattfindet. Wie schon oben erwähnt, beweist schon alleine der Flußtypus mit seinen schnell fließenden Abschnitten das Gegenteil. Wenn darüber hinaus ein Naturfilmer, der die Universum-Serie über die Bienen hergestellt hat, in unserem Fluß mit der künstlichen Fliege fischt und uns seine Begeisterung über diese Flußstrecke in einem Schreiben zum Ausdruck bringt, so ist dieser Fischer keinesfalls wegen der in der Ager vorkommenden Cypriniden gekommen. Mehr noch, würde daher die Klassifizierung als Cyprinidengewässer zwangsläufig für uns einen schweren wirtschaftlichen Schaden bedeuten, da damit die Verbindung zur Gewässergüte herzustellen ist und jemand, der den Fluß nicht kennt, seinen Schluß aus dieser Einstufung zwangsläufig ziehen würde.

Wir glauben zusammenfassend, daß die Zurückstufung - und nur so kann man eine allfällige Klassifizierung als Cyprinidengewässer bezeichnen - einen wieder sorgloseren Umgang mit dem Gewässer erlauben würde und ersuchen unter diesem Blickwinkel diesem Lobbyismus die Zustimmung zu versagen.

### **Die Ager war und ist ein Salmonidengewässer und dabei soll es auch bleiben.**

Wir ersuchen daher Sie, Herr Landesrat, alles dazu beizutragen, daß dieser seit 10 Jahren "wiederauferstandene" Fluß durch die eindeutige Klassifizierung als Salmonidengewässer auch den ihm zustehenden Schutz auch in der Zukunft weiterhin genießen kann.

Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung und werden diese so wie dieses Schreiben in unserer Vereinszeitung "SAB-Journal" in der Dezemberausgabe abdrucken.

Wir verbleiben bis dorthin mit freundlichen Grüßen sowie mit einem kräftigen

Petri Heil !  
Sportanglerbund Vöcklabruck O.Ö.  
gegr. 1949

Mag. Josef Eckhardt  
(Obmann)

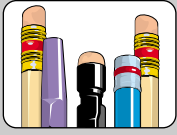
PS.: Um Ihnen einen Eindruck über diese Gewässerstrecke zu ermöglichen, finden Sie in der Anlage eine von uns mit enormem Aufwand im Jahre 1998 aufgelegte "Agerkarte" und dürfen besonders auf die darin enthaltenen Textpassagen im Hinblick auf den Gewässertypus hinweisen.

Kopie ergeht an HR Dr. Wögerbauer z.K.

**Die Ager -  
die kleine  
Schwester  
der Traun**

**Die  
Industrie-  
lobby ist an  
einer  
Herunter-  
stufung  
interessiert**





## Landesrat Achatz antwortet

Antwort:

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich bestätige dankend den Erhalt Ihres Schreibens vom 2. 11. 2000.

In Ihrem Schreiben führen Sie an, dass die Fischgewässerrichtlinie der EU im letztem Stadium der Ausarbeitung und Verabschiedung ist. In diesem Zusammenhang halten Sie auch fest, dass die Ager nicht als Cyprinidengewässer sondern als Salmonidengewässer eingestuft werden soll.

Im Rahmen der Ausarbeitung der Fischgewässerrichtlinie wurde letztlich vereinbart, dass die Ager derzeit weder als Salmoniden- noch als Cyprinidengewässer eingestuft werden soll. Offenbar bestehen hinsichtlich der Einstufung wesentliche Auffassungsunterschiede.

Ich habe daher an die Wasserrechtsabteilung den Auftrag erteilt, diese Einstufung erneut zu überprüfen. Sobald die abschließende Überprüfung erfolgt ist, wird eine entsprechende Nachmeldung erfolgen.

Gerne werde ich Ihr Schreiben an die zuständige Fachabteilung weiterleiten, sodass sichergestellt werden kann, dass Ihre Argumente in der Beurteilung Berücksichtigung finden.

Bis dahin verbleibe ich

Hans Achatz

## Leserbrief:

Im Sommer wurde Hrn. Brugger die Lizenz entzogen und er hat als Kontrollorgan trotzdem weitergefischt, was wir auch beobachtet haben. Warum darf sich der das erlauben? Wenn wir das machen würden, wären wir für mindestens drei Jahre gesperrt. Wir (drei Fischer) ersuchen, im nächsten SAB-Journal darüber zu berichten.

Anonym

Anm. der Redaktion:

Es ist normalerweise keinesfalls akzeptabel, anonyme Schreiben zu beantworten, in diesem Fall gehe ich aber davon ab, da von vielen Seiten diese Frage aufgeworfen wurde.

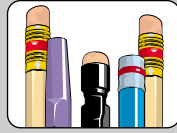
Das vom Revier Zellersee bestellte beeedete Fischereischutzorgan Robert Brugger wurde von den beiden beeedeten Schutzorganen Horst Hahn und Manfred Huber kontrolliert und dabei eine Übertretung der Betriebsordnung festgestellt. Ein Lizenzentzug wurde ausgesprochen und die Lizenz, der Betriebsordnung entsprechend, für ungültig erklärt. Da Hr. Brugger ohne gültige Lizenz provokant weiterfischte, wurde Anzeige bei der Gendarmerie Mondsee wegen versuchten Fischdiebstahls erhoben. Von Brugger wurde eingewendet, daß die Betriebsordnung in dem ihm zur Last gelegten Punkt (Überschreitung des erlaubten Fanglimits) strittig sei. Wir sind der Meinung, daß hier keine strittige Auslegung zu Grunde liegt, aber sei's drum.

Jeder weiß, daß ich persönlich immer Robert Brugger verteidigt habe, wenn es darum ging, ihm (aus purem Neid, weil er mehr gefangen hatte als die anderen Fischer, auch das muß gesagt werden!) etwas ans Zeug zu flicken. Nur hier wurde der Bogen von ihm eindeutig überspannt. Als beeedetes Fischereischutzorgan weiter zu fischen ohne gültige Lizenz, ist einfach nicht akzeptabel. Wo bleibt die Vorbildwirkung, wo der Ansatzpunkt der Verlässlichkeit? Ob gerechtfertigter Entzug oder das Gegenteil, für ein Kontrollorgan gelten erhöhte Vorbildspflichten und die besagen nun einmal, daß man ohne gültige Lizenz nicht fischen darf, basta! Wie wir hören, wurde von Brugger nach dem Lizenzentzug der Obmann Obauer angerufen und dieser hätte das Weiterfischen erlaubt.

Wir gestehen einem Bäcker zu, über Teig und Weinbeerl Bescheid zu wissen, über das OÖ. Landesfischereigesetz muß sich der Obmann des Konsortiums aber noch beraten lassen, denn dort sind bis dato noch keine telefonischen Lizenzen bekannt. Dem Obmann des Konsortiums steht auch keinesfalls zu, solche Angelegenheiten alleine zu entscheiden, er hat Beschlüsse zu vollziehen, nicht zu erlassen, auch wenn ihm dies besser gefallen würde. Wie wir ja alle wissen, sind solche Vorkommnisse binnen kurzer Zeit Lauffeuer und Fischer teilen uns - wie man aus dem Leserbrief entnehmen kann - mit, daß sie sich in Hinkunft von Brugger nicht mehr kontrollieren lassen. Ein weiterer Schritt zur Polarisierung. Geradezu verrückt wird aber die Angelegenheit dann, wenn sozusagen als Retourkutsche allen beeedeten und nichtbeeedeten Kontrollorganen des SAB dafür, daß sie ihren Dienst nach bestem Wissen und Gewissen ausgeübt haben, rückwirkend die Kontrollermächtigung entzogen wird. Eine Vorgangsweise, die sehr einfältig ist, da jedermann weiß, daß es jedem Gewässereigentümer zusteht, jederzeit ein beeedetes Schutzorgan für sich zu bestellen. Aus meiner Sicht war dies ein wirklich entscheidender Fehler Bruggers, der eigentlich nur eine Konsequenz haben kann, wenn er diese Tätigkeit ernst nimmt: Den Fehler einzugestehen und selbst zurückzutreten und nicht zu warten bis er "zurückgetreten" wird, denn für uns ist der Verlust an Vorbildwirkung und Glaubwürdigkeit eingetreten. Dies gilt aber auch für diejenigen, die noch an ein Beharren glauben, denn deren Bild wird damit auch immer verzerrter.

Eck

## Fall Brugger – wie geht es weiter?

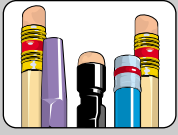


## AGER- IMPRESSIONEN

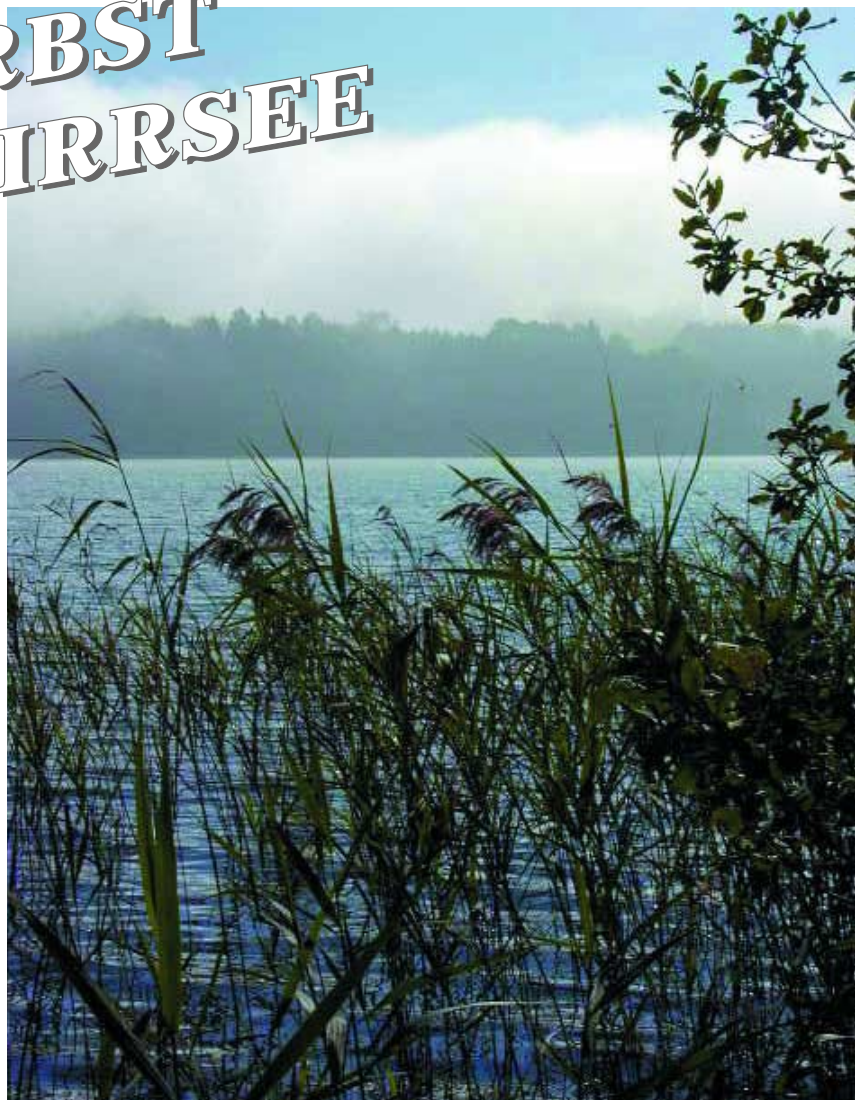
Hier ein paar gelungene Bilder von der Ager. Es war wieder ein phantastisches Jahr. Danke für den Zustand des Gewässers.

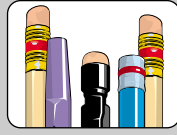
Gruß  
Andreas Ranseder





**HERBST  
AM IRRSEE**





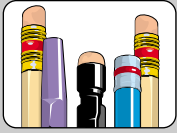
### Die Idylle trügt:

Auch wenn dieses Bild sehr beschaulich wirkt, birgt es einen sehr ernstesten Hintergrund. Wir hören vermehrt von Schwänen, denen Angelhaken aus dem Hals oder dem Schnabel herausoperiert werden müssen.

Grund für diese sehr traurige Tatsache kann nur einer gesehen werden, nämlich das Nichtbeaufsichtigen des Angelgerätes.

Wir appellieren eindringlich an alle Fischer, alles zu tun, um solche für die Tiere oft sehr schmerzhaften Verletzungen, die bis zum Tod führen, zu vermeiden.





**Patentrezept für Bewirtschaftung – gibt es das?**

**Genaue Kenntnis des Gewässers ist Voraussetzung**

**Befischungsintensität auf Ertragsfähigkeit abstimmen**

## Wo sind unsere Fische hingekommen?

Fortsetzung:

Sicherlich gibt es kein Patentrezept für die Bewirtschaftung von Fischwässern. Die meisten Gewässer - ja sogar Gewässerabschnitte - sind miteinander kaum vergleichbar und was bei dem einen zum Erfolg führt, kann bei dem anderen völlig zwecklos sein.

Um ein Fischwasser erfolgreich bewirtschaften zu können, sind jedenfalls mehrere Faktoren zu beachten.

Zum Einen ist sicherlich einmal die genaue Kenntnis des zu bewirtschaftenden Abschnittes als Grundvoraussetzung anzusehen. Die meisten Bewirtschafter haben keine Vorstellung davon, wie sich der Fischbestand ihres Fischwassers zusammensetzt. Wenn ich aber den Fischbestand, also die Arten, Größenklassenzusammensetzung (Altersstruktur) und vor allem die Ertragsfähigkeit nicht kenne, wird es mir kaum möglich sein, Defizite der Bewirtschaftung (z.B. bei Ausfang oder Besatz) zu erkennen und gegebenenfalls Gegenmaßnahmen zu setzen.

Zum Anderen ist das oberste Gebot für die ordnungsgemäße Bewirtschaftung eines natürlichen Gewässers, daß man die Befischungsintensität auf die Ertragsfähigkeit abstimmt und nicht umgekehrt. Leider gibt es immer noch viel zu viele Fischereirechte, die nur der Geldvermehrung der Bewirtschafter dienen, was prinzipiell ja noch kein Problem darstellen würde, wenn dies nicht zumeist auf Kosten des Fischbestandes ginge. Und das ist sowohl aus fischereiökologischen als auch aus tier- und naturschützerischen Gründen abzulehnen.

Die Ertragsfähigkeit eines Fischwassers ist von verschiedensten Faktoren abhängig.

Als wichtigste Parameter sind dabei die Naturbelassenheit, also das Vorhandensein von Laichplätzen und Lebensräumen für alle Altersklassen der für die Region typischen Fischarten und vor allem auch das Nahrungsangebot zu nennen.

In regulierten Gewässern ist zumeist der Lebensraum für bestimmte Fischarten oder zumindest unterschiedliche Altersstadien stark eingeschränkt. Oftmals fehlen Unterstände oder tiefere Abschnitte, die als Lebensraum für größere, angelfischereilich interessante Fische dienen. In diesem Fall macht es wenig Sinn, immer wieder große Fische einzusetzen, denn diese werden - unabhängig davon wie gut oder schlecht das Besatzmaterial ist - zu einem hohen Prozentsatz abwandern, bevor sie gefangen werden. Umgekehrt trifft dies auch auf den Besatz mit kleineren Fischen zu, die wesentlich andere Ansprüche stellen, sich aber auch nur dann behaupten können, wenn ihre bevorzugten Lebensräume vorhanden sind.

In naturbelassenen Gewässern, die sehr sauber und damit nährstoffarm sind, ist zwar der Lebensraum intakt, der Fischertrag ist trotzdem relativ gering, da die Nahrung in diesem Fall den Fischbestand begrenzt. Versuche den so begrenzten Bestand durch Besatz anzuheben sind ebenfalls von vorne herein zum Scheitern verurteilt.

Jetzt werden sie sich vielleicht fragen, "wann oder warum soll ich dann überhaupt Fische in Gewässer einsetzen, wenn es scheinbar ohnehin nichts bringt?".

Fortsetzung folgt....

*Ing. Stefan Wittkowsky*

### SAB hat neue Homepage

Rudi Mikstetter und Josef Hofinger haben eine Superleistung erbracht und dem Verein eine neue Internet homepage kostenlos erstellt.

Wer die Möglichkeit hat, soll sich dieses Werk einmal ansehen, es lohnt sich!

Adresse: [www.sab.at](http://www.sab.at)

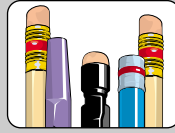
### Verkaufe gegen Meistgebot:

1 gespließte Forellenstange und  
2 gespließte Fliegenstangen,  
in sehr gutem Erhaltungszustand.

Christian Wetzelsberger,  
06 64 / 170 19 00

### ANKÜNDIGUNG:

In der nächsten Ausgabe gibt es einen besonderen Bericht über das Abenteuer **Wallerfischen am Po!**



## Resi Riedler – eine treue Seele!

Unserem vorjährigen Aufruf zur Mitarbeit ist eines unserer Mitglieder gefolgt und hilft uns ehrenamtlich beim Sauberhalten unseres Vereinsbüros.

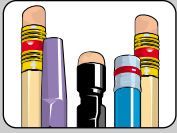
Herzlichen Dank auf diesem Wege!



## Lizenzpreise auf einen Blick

	Nicht-Mitglieder	SAB Mitglieder Erwachsene	SAB Mitglieder Jugendliche
Attersee	ATS 1.200,-	ATS 900,-	ATS 400,-
Baggersee Regau	Nicht erhältlich	ATS 3.000,-	ATS 1.500,-
Zellersee	Wird bis auf weiteres vom SAB nicht mehr verkauft! - Wir ersuchen um Verständnis!		
Ager Fliege	Nicht erhältlich	ATS 12.500,-	ATS 6.250,-
Ager Fliege 6 Tageslizenz	Nicht erhältlich	ATS 3.400,-	ATS 1700,-
Ager Fliege 3 Tageslizenz	Nicht erhältlich	ATS 1.700,-	ATS 850,-
Ager Weißfisch	Nicht erhältlich	ATS 2.500,-	ATS 1.250,-
Aufnahmegebühr		ATS 300,-	unter 18 Jahren keine
Mitgliedsbeitrag		ATS 250,-	ATS 125,-/75,-*
Porto für Zusendung von Lizenzen		ATS 60,-	ATS 60,-

\* Preise für Schüler gegen Vorlage eines Schülersausweises



**Fanglisten  
einsenden  
nicht  
vergessen!**

**Alle Mit-  
glieder, die  
den  
Mitglieds-  
beitrag 2001  
noch heuer  
einzahlen,  
nehmen an  
der üblichen  
Verlosung teil**

## Lizenzinfo 2001

Um eine Überfischung zu vermeiden, werden an der Ager Fliegenstrecke, aber auch in der sogenannten "Weißfischstrecke", so wie bisher, nur limitiert Lizenzen ausgegeben. Aufgrund der vermehrten Nachfrage ist es daher notwendig, sich rechtzeitig für eine Lizenz 2001 anzumelden. Senden Sie daher bitte untenstehenden Abschnitt bis spätestens 31. 12. 2000 ausgefüllt an das SAB-Büro (alte 2000er Lizenz mit Fangstatistik bitte beilegen). Sie erhalten dann von uns eine Verständigung mit der Zahlungsaufforderung, wobei die Überweisung per Erlagschein oder EC-Scheck erfolgen kann (bitte dieses Schreiben unbedingt abwarten). Nach Einlangen des Geldes senden wir Ihnen die Lizenz umgehend zu.

**Betriebsordnungsänderungen in der Fliegenstrecke: In den Monaten November und März wird eine generelle Schonzeit eingeführt, um das Laichgeschäft so wenig wie möglich zu stören. Wir ersuchen um Verständnis für diese Maßnahme!**

----- Hier abtrennen und an das SAB-Büro senden: A 4840 Vöcklabruck, Gmundnerstr. 75 -----

## Verbindliche Anmeldung für eine Lizenz in der Ager

- Jahreskarte 2001 ATS ..... 12.500,- .....  6-Tage-Karte ATS 3.400,-  
 3-Tages-Block ATS ..... 1.700,- .....  OÖ-Lizenzbuch 2001 ATS 150,-  
 Jahreskarte Weißfischstrecke 2500.--

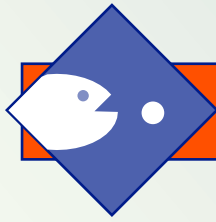
Name .....

Adresse .....

Unterschrift ..... Tel/Fax Nr. ....

### **Für unsere ausländischen Mitglieder:**

Um Ihnen und uns Bankspesen zu ersparen, ersuchen wir Sie, uns den Mitgliedsbeitrag in Ihrer Landeswährung per eingeschriebenem Brief zu senden, Sie erhalten von uns umgehend eine Zahlungsbestätigung zurückgeschickt. Danke!



JAGD- UND ANGLERSPORT  
**FRITZ MAYER**

4840 VÖCKLABRUCK  
MAX-PLANCK-STRASSE 11  
TEL. 0 76 72/72 8 45

Weihnachten naht!

Wir haben DIE Geschenksidee für jeden Angler!

- Weihnachtsangebote
- Gutscheine
- ... und vieles mehr!

Wir wünschen allen SAB-Mitgliedern  
ein gesegnetes Weihnachtsfest und  
Petri Heil für die Saison 2001.

Besucht uns auch im Internet unter

[www.fishnet.at](http://www.fishnet.at)



Adressfeld für Versand

**IMPRESSUM:**  
Sportanglerbund Vöcklabruck,  
Gmundner Straße 75,  
4840 Vöcklabruck,  
Tel./Fax 0 76 72 / 77 6 72.  
Für den Inhalt verantwortlich:  
Josef Eckhardt  
Titelfoto:  
P. Hamberger,  
Fotos: P. Hamberger,  
Roman Moser, K. Kirchweger,  
S. Wittkowsky, J. Eckhardt  
et al.